

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der Preis für die 24 mm breite Einzel-Abonnementkarte im 2. und 3. Quartal 1924 (12 Nummern) beträgt 1,50 Mark, wozu die 50 mm breite Post-Zulagekarte 80, wozu die 90 mm breite Post-Zulagekarte 55, wozu die 65 Post-Zulagekarte.
Verlag: Leipzig Nr. 12225.
Erscheinungs-Nr.: 1924.
Erscheinungs-Nr.: 1924.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Böhmisch-Neudorf, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtserlöse zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Vertrieb: Aue Nr. 21, Böhmisch-Neudorf (am Aue) 44, Schneeberg 10, Schwarzenberg 81, Drahtschiff: Volksfreund-Verlag, Leipzig.

Abgabe-Nachnahme für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis Sonntag 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Eine Gebühr für die Aufnahme der Abgabe am vorgedruckten Tage sowie an bestimmten Tagen nicht erhoben, auch nicht für die Rückgabe der zum Jahresabschluss ausliegenden Nummern. — Für Abgabe, unentgeltlich eingehender Geschäftsbesorgung, die der Abgabe keine Verzinsung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Jahresabschluss und Schluss der Abgabe als nicht vereinbart. Hauptgeschäftsstellen in Aue, Böhmisch-Neudorf und Schwarzenberg.

Nr. 96.

Donnerstag, den 24. April 1924.

77. Jahrg.

Amfliche Anzeigen.

Aue. Der von den städtischen Körperschaften beschlossene J. Nachtrag zum Vertrag über die Bergbauverwaltung in der Stadt Aue, gegen den die Aufsichtsbekanntmachung nicht erhoben hat, liegt zur Einsichtnahme 14 Tage lang in der Hauptkanzlei des Stadtrates aus. Der Nachtrag tritt sofort in Kraft.
Aue, den 19. April 1924. Der Rat der Stadt.

Donnerstag, den 24. April 1924, sollen in Schwarzenberg 7 Ges. 3 Rollen 3 Rollen, 1 Rollen 3 Rollen u. a. m. meistbietend versteigert werden. Sammelort der Bieter: Restaurant Terrasse. Schwarzenberg, den 23. April 1924.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rubholzversteigerung. Eibenstoder Staatsforstrevier.

Im Gutsauswiesental in Aue, Montag, den 25. April 1924, mittags 12 Uhr:
346 Stück f. Stämme, 10–15 cm Durchmesser, 290 Stück f. Stämme, 16 bis 19 cm Durchmesser, 117 Stück f. Stämme, 20–30 cm Durchmesser, 5700 Stück f. Stämme, 7–15 cm Durchmesser, 2050 Stück f. Stämme, 16–22 cm Durchmesser, 1430 Stück f. Stämme, 23–24 cm Durchmesser, 102 Stück f. Stämme, 8–12 cm Durchmesser, 1 cm Durchmesser, 11 cm Durchmesser, ausbreitet in den Wd. 5, 7, 12, 32, (Rohschlöße), 64, 24, (Durchforstungen), 11, 27, 28, 55, 56, 57, 58, 59, 60, (Brüche).
Forstamt Eibenstod. Forstasse Eibenstod.

Solzversteigerung. Grünhainer Staatsforstrevier.

Dienstag, den 29. April 1924, vorm. 11 Uhr, Ratskeller Grünhain.
300 m. Stämme von 10–20 cm Durchmesser, von Rohschlößen in Wd. 42, 60, 122; 105 St., Wd., 22. Ränge von 13–37 cm Durchmesser, und 8–8 Wd. Ränge in Wd. 17 (Hülkenberg) und Röhrenwäldchen; 6000 m. Stämme von 7–49 cm Durchmesser, und 3,5 bis 4 Wd. Ränge, von Rohschlößen in Wd. 3, 20, 41, 42, 143, von Durchf. in Wd. 25, 33, 35, 77, 107, 135, von Brüchen in Wd. 67, 68, 70, 71, 200 Durchforstungen von 8–14 cm Durchmesser, in Wd. 20, 41, 77, 79, 135.
Forstamt Grünhain. Forstasse Schwarzenberg.

Streiflichter.

Großkampftage stehen bevor! Der Führer ist bei der Spitze. Geschäftliche Hochkonjunktur! Der Unternehmer istzig und Nacht in den Selen. Politische Hochkonjunktur (es geht um die wichtigste Entscheidung für Land und Volk)! Herr Ebert, Reichspräsident, begibt sich zum Kururlaub in sein Bad Wergentheim, um sich zu erholen.

Vielleicht kann man ihn in Berlin jetzt nicht brauchen. Gut. Aber dann gabs noch andere Mittel, ihn von den Staatsgeschäften fernzuhalten, und wir waren vor dem Ausland, das sich fragt, wozu wir uns überhaupt einen Reichspräsidenten leisten, nicht blamiert. Die Serenitätszeiten sind doch wohl überwunden.

Im, die Kantfeler. Gewiß, Hr. Ebert hätte nicht gut hingepaßt, aber ins Bad sollte man ihn doch deshalb nicht schicken. „Zu meinem Bedauern ist es mir nicht möglich, der freundlichen (freundschaftlichen) Einladung Folge zu leisten und persönlich an der Kantfeler teilzunehmen“. So wie man eine Einladung zum einfachen Abendessen bei Kuldes ablehnt. Nein, nicht ganz, denn es folgt eine „Würdigung“ des großen Philosophen, wie sie Hrn. und Feder des dazu angestellten jungen Mannes in der Reichskanzlei entsprang. Klingt aber gut, als ob der Hr. Präsident sich in seinen Mustern ausschließt mit Kant beschäftigt. Ob er in Wirklichkeit schon einmal eine Zeile des Königsberger Weisen gelesen hat? Wenn nicht, dann sind die Hitate und Anwandlungen in dem Handschreiben nicht am Plage, sind sogar etwas blamabel. Im übrigen: wenn es Gerhart Hauptmann zu feiern gilt, dann ist man dabei mit Frau und Kindern. Aber Kant? Zu meinem Bedauern...

Eine Führerpersönlichkeit ist Fritz Ebert wohl nicht. Ob er es zur Zeit des Munitionstreiks, der zehntausenden deutschen Soldaten Leben und Gesundheit kostete, gewesen ist, das war damals als es auch ums Leben Deutschlands ging, ist noch nicht geklärt. Man hört nichts von der Verhandlung gegen den Münchener Dr. Gansser, von dem verurteilt wurde, daß ihm in Berlin der Prozeß gemacht werde, weil er den heutigen Reichspräsidenten und Kantlehre mit dem verurteilten Streik anno 1918 in Verbindung brachte. Tatsächlich gehörte Ebert nach Scheidemanns Zeugnis zu der Streikleitung. Das Oberkommando in den Marken erließ am 29. Januar 1918 ein Verbot des Streiks. „Dieser Witz ist für die Kant!“ erklärte aber Ebert, wie der Abgeordnete Dittmann öffentlich bezeugt, und hielt im Treptower Park eine Streikversammlung ab. So ganz offen zu lesen in der eben erschienenen Broschüre: Was sagt Du dazu, Genosse?, des viel genannten politisch-satirischen Schriftstellers „A.“ Es muß um der politischen Keiligkeit willen verlangt werden, daß man sich in der Berliner Wilhelmstraße nun endlich einmal klipp und klar zu den Anschuldigungen äußert. Sind sie wahr oder gilt die eibliche Erklärung Eberts, die gleichfalls von „A.“ angeführt wird? Der Vollständigkeit halber soll sie hier mit verzeichnet werden. Sie lautet: Ebert hat unter Eid erklärt: „Von Beginn des Krieges bis zu dessen Ende habe ich mich rückhaltlos auf den Boden der Landesverteidigung gestellt und in diesem Sinne gehandelt, während des ganzen Krieges war ich gegen die Streiks der Arbeiter in der Rüstungsindustrie.“ Hier herrscht eine — sagen wir gelinde — Unklarheit, die dem Verkländer der Wahrheit aus Königsberg nicht gefallen würde.

Warum man jetzt mit solchen Dingen kommt? Weil die Partei, welcher der Reichspräsident als hervorragendes Mit-

glied angehört, den Wahlkampf in der allerbedrücktesten Weise führt und weil sie als Hauptagitationsmittel in ihm alte Lügen aus den Kriegsjahren aufwärmt. Man vergleiche die rohen bildlichen und wörtlichen Beschimpfungen des alten Heeres und des Bürgerturns, mit welchen das „Volksblatt“ täglich die kommende Wahlabrechnung an seinem Teil hintanzuhalten versucht.

Von der Kantfischen „Idee der Freiheit als Grundlage und Antrieb des staatlichen Lebens“ ist in der oben erwähnten Würdigung die Rede. Von Freiheit nun spürt man im Staate Eberts nicht viel, noch weniger in der Partei Eberts. Dort wird der Genosse unter der Fuchtel gehalten, die Parteipresse setzt ihm nur das vor, was ihm nichts schaden kann. Dafür zwei Beispiele aus der allerneuesten Zeit. Den Genossen ist immer vorgerebet worden, daß sie es wären, welche die ganze Steuerlast trügen. Jetzt wird eine amtliche Notiz über die Verteilung der Steuerlasten an die Presse gegeben, nach der sich ein Bild ergibt, das sich allerdings nicht zur sozialistischen Wahlpropaganda eignet. Bisher haben wir in der hier verbreiteten Parteipresse nichts von dieser amtlichen Aufstellung gelesen. Die Wahrheit darf nicht ins freie Volk. Die Unterredung zwischen dem Vizekanzler Dr. Jarres und den Führern der freien Gewerkschaften (vgl. den „E. V.“ von gestern), bei der es sich um Lohnerhöhungen handelte, wird von der bezeichneten Presse natürlich gebracht. Was man aber verschweigt, ist der Schlußsatz der Erklärung der Regierung, in dem es heißt, daß eine vorzeitige Erhöhung der Nominallöhne unhaltbar zu einer neuen Inflation führen würde. Das braucht das dumme Volk natürlich nicht zu wissen.

Inflation! Das Wort vor dem alle ästern. Alle, bis auf einzelne. Das sind gewisse politische Führer, denen eine neue Inflation vor den Wahlen ein Gottesgeschick wäre. Warum? Das brauchen wir wohl nicht auseinanderzusetzen.

Es gibt aber auch andere Sozialisten. Leider nicht bei uns, sondern in England. Dort konnte es der sozialistische Ministerpräsident MacDonald vor einer Versammlung der Unabhängigen Arbeiterpartei wagen, zu erklären, die innere Verwaltung sei (trotz des sozialistischen Kabinetts!) vollkommen parteilos. Sie sei — der Ausdruck mutet in seiner Klarheit fast kantisch an — „für den Staat“. Für den Staat sein, das ist das, was unseren führenden Genossen fehlt, obwohl das doch das Selbstverständliche ist. Sie sind für die Partei. Und ihrem Beispiel folgen leider auch bürgerliche Führer.

Wie Poincare die Gutachten ansieht.

Paris, 22. April. Poincare hat an den Präsidenten der Replo, Barthou, einen Brief gerichtet, in dem er sich dem „Temps“ zufolge, darauf beschränkt, der Reparationskommission für die schlechte Ausführung ihrer Aufgaben zu danken und den Wert der von den Sachverständigen durchgeführten Arbeiten hervorzuheben. Er fügt jedoch hinzu, daß es nimmere Aufgabe der Replo sei, entsprechend dem Friedensvertrage das Feld der Zurechnung abzugrenzen und die Anwendungsmöglichkeiten des Sachverständigen Gutachtens auszuarbeiten. Die französische Regierung wolle darauf hin, daß die Reparationskommission ihre Arbeit noch nicht vollendet habe. Es genüge nicht, den Bericht der Sachverständigen anzunehmen und die Arbeit, die unter ihrer Verantwortlichkeit zu leisten sei, unter das Reich und die Alliierten zu verteilen, indem man den echeren sage, es hätte die notwendigen Gesetze zu beschließen, und den anderen empfehle, sich über die Maßnahmen zu verständigen, die ihrer Befugnis unterstehen. In dem schwierigen Problem der Transferierung der deutschen Zahlungen nach dem Auslande sei kaum etwas geschehen. Es scheine also, daß der logische Verlauf der Dinge nicht vollkommen beachtet worden sei. Es sei doch normal, daß die Reparationskommission sich zuerst der Mühe unterziehe, ein vollkommenes Reparationsprogramm auf der Grundlage der Sachverständigenberichte auszuarbeiten. Dieses Programm habe die Kommission dem Deutschen Reich zu übermitteln, um ihm seine Verpflichtungen bekanntzugeben. Sie habe sich zu gleicher Zeit an die alliierten Regierungen zu wenden, um ihnen die Fragen zu bezeichnen, die ihrer Kompetenz und nicht der Kompetenz der Reparationskommission unterstehen. Die Tatsache, daß MacDonald in einer öffentlichen Rede über die Lage einer von der französischen Ansicht sehr verschiedenen Meinung kundgegeben habe, mache die Rückkehr zur logischen Ordnung notwendig, wenn man einen Misserfolg vermeiden wolle.

Basel, 22. April. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Paris: Finanzminister Marsal sprach am ersten Osterfeiertag in Nancy. Er sagte u. a.: Frankreich halte an der Ausdeutung der Ruhr bis 1930 fest, würde aber gegenüber genügenden Parzahlungen bereit sein, von 1928 an einen effektiven Abbauder Regie eintreten zu lassen.

Paris, 22. April. Wie „Echo de Paris“ mitteilt, hat der französische Votschafter in London im Auftrage seiner Regierung bei Ramsay MacDonald einen Schritt unternommen, um die Auffassung der englischen Regierung in der Frage eventueller Sanktionen zu sondieren. Die Antwort MacDonalds sei wenig günstig gewesen.

Die Hauptsache: Der Sanktionsplan.

London, 22. April. Nach der „Daily Mail“ wird Poincare die Erfüllung folgender Bestimmungen fordern, bevor er sich zur wirtschaftlichen Räumung der Ruhr verstehen werde: 1. Die Emmissionsbank muß ihre Operationen eröffnen haben. 2. Die neue Organisation der Reichseisenbahnen muß durchgeführt sein. 3. Die Industriobligationen müssen den Alliierten ausgehändigt sein. 4. Die für die Durchführung des Gutachtens vorgesehenen Gesetzesvorlagen müssen von der Reichsregierung und vom Reichstage angenommen worden sein. Aber auch nach der Erfüllung dieser Bedingungen durch Deutschland würden Frankreich und Belgien die wirtschaftliche Besetzung der Ruhr nur dann aufgeben, wenn die Alliierten sich von vornherein über einen Sanktionsplan für den Fall weiterer Verschleppungen geeinigt haben würden.

London, 22. April. „Daily Telegraph“ schreibt, bei der offiziellen Übermittlung des Dawesberichts an die alliierten Regierungen durch die Reparationskommission trete die Luft in Erscheinung, die zu jeder Zeit seit 1919 die britische Ansicht über diese Frage von den Franzosen getrennt habe. Unabhängig von den Weisungen, die Poincare an Barthou erteilt habe, richtete der französische Premierminister eine Note an die alliierten Regierungen, in der er die Forderungen Frankreichs mit Bezug auf mehrere wichtige Fragen außerhalb der Sphäre der Reparationskommission auseinandersetzt. Mit der Forderung nach einem Mindestbetrage von 26 Milliarden sei man wieder zurückversetzt zur Pariser Konferenz des Jahres 1923, ja sogar der Londoner Konferenz des Jahres 1922. Die Möglichkeit einer neuen Etappe der interalliierten Verhandlungen müsse von der britischen Regierung erwogen werden, gemeinsam mit der Alternative einer aus gesprochenen britischen oder britisch-amerikanischen Politik. Die Notwendigkeit einer derartigen Alternative sei glücklicherweise von einigen der Ratgeber der Regierung nicht übersehen worden.

Die „Times“ führen aus, die Regierungen seien jetzt direkt und gemeinsam verantwortlich für die Sachverständigenberichte und für alles, was in weitreichender Weise Hoffnungen für die unmittelbare Zukunft Europas bedeute. Es gebe keine Regierung in Europa, die die Verantwortung übernehmen würde, Schlüsse zu verwerfen, die von einer derartigen Sachverständigen-Autorität und einer ungewöhnlich weitverbreiteten öffentlichen Meinung unterstützt werden. Die Verichte beherrschten die Lage. Die Entschreibungen der Regierung über die Sachverständigenberichte könnten die Lage Europas während der nächsten Monate entweder endgültig bessern oder weiter verschlimmern. In gegenwärtigen Zeitpunkt bestehe Grund, zuversichtlich zu sein. Die britische Regierung habe sich auf den richtigen Standpunkt gestellt, als sie erklärte, daß die Sachverständigenberichte als Ganzes angenommen werden müßten. Die deutsche Kritik an den Gutachten, die aus Wahlgründen übertrieben werde, sei einfach negativ und zerstörend. Von neuem hätten es die deutschen Extremisten klar gemacht, daß, wenn sie die Oberhand erzielten, der Hoffnung auf Frieden und Wohlfahrt in Europa ein Ende bereitet werden würde. Glücklicherweise habe die gegenwärtige deutsche Regierung einen weit klareren Blick für die Wirklichkeiten der Lage.

Amerikanischer Konferenz-Timmel.

Wenport, 22. April. Präsident Coolidge teilte in einer Ansprache bei einem Frühstück der Vereinigten Presse von Amerika mit, daß, nach dem eine endgültige Regelung der Reparationen fest aufgestellt sei, die Einberufung einer neuen Weltkonferenz zur Erwägung der weiteren Befestigung der Rüstungen und der Reduzierung des Bevölkerwachtes begründet sei.

London, 22. April. „Daily Telegraph“ erzählt, daß man in Brüssel, London und Paris augenblicklich abgeneigt sei, eine interalliierte Konferenz einzuberufen. Die Erfahrungen, die man mit früheren Konferenzen gemacht habe, wirkten abschreckend.

Ausländer zeichnen eine deutsche Anleihe.

Berlin, 22. April. Der „Zeit“ zufolge sollen die Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe von 800 Millionen Goldmark, die Deutschland nach dem Gutachten der Sachverständigen für die ersten Jahre zur Verfügung gestellt werden soll, schon ziemlich weit gediehen sein. Es seien bereits rund 700 Millionen Goldmark gezeichnet, und zwar 400 Millionen von amerikanischer und 300 Millionen von englischer Seite. Die übrigen 100 Millionen seien zurzeit noch aufgelegt.

„Die Deutschen sollen sterben“

Die Vertreterin der schwedischen Hilfsgesellschaft im Ruhrgebiet, Baronin Anna Linder, schreibt in einem Brief an amerikanische Freunde: „In diesem Zusammenhang muß ich erwähnen, was die Besatzungsbehörden mit einer Ausländerin, sagbar, nachdem ich stundenlang angefangen hatte

um für einen schwerkranken Schwimmschwimmer, vor in ein Sanatorium geschickt werden sollte, auf ein Passivum zu warten. Man sagte mir: „Sie können das Bisum nicht erhalten, die Deutschen sollen sterben.“ Ich sprach während der ganzen Unterredung französisch und sagte dem französischen Beamten, ich würde diesen Vorfall der Präsidentschaft des Schwedischen Roten Kreuzes, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Karl, melden. Der französische Beamte wiederholte seine Antwort: „Sie können kein Bisum erhalten; die Deutschen sollen sterben.“ — Gegenüber solcher Behandlung baut man in Deutschland auf Gutachten usw.!

Neue Erpressungen.

Berlin, 22. April. Die zwischen der deutschen, französischen und belgischen Regierung schwebenden Verhandlungen über die für die beiden letzteren Staaten in Auftrag gegebenen Binnenschiffbauarbeiten im Zusammenhang mit der Freigabe des von Frankreich in großem Umfang beschlagnahmten rheinischen Schiffsraumes sind jetzt abgeschlossen. Die Rhein-Schiffahrt muß, um sich die Freiheit ihres Betriebes zu sichern, wiederum vier Rheindraddampfer neuen Typs und 150 Röhre den Alltorten zum Eigentum überlassen. — Die Gruppe der größeren Kohlenreedereien hat mit der französisch-belgischen Transportkommission eine Regelung über die Reparationskohlentransporte getroffen. Das Abkommen legt der rheinischen Schiffahrt neue schwere Lasten auf, zu deren Erleichterung sich die deutsche Regierung zurzeit außerstande sieht.

Genf, 22. April. „Temps“ meldet, daß das französische Kabinett sich mit den Berichten des Justizministeriums befaßt hat über den deutschen Antrag nach Rückführung der Ruhrgefangenen in deutsche Gefängnisse und nach einer allgemeinen Amnestierung der politischen Ruhrverurteilten. Der gutachtliche Bericht des Justizministers lautet in wesentlichen Teilen nicht zuzustimmen.

Das Bild der deutschen Parteienzersetzung.

Berlin, 22. April. Der Reichswahlprüfungsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung 23 Wahlvorschläge zugelassen, nämlich von folgenden Wählergruppen: Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutsche Zentrumspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Bayerische Volkspartei, Kommunistische Partei Deutschlands (unter der Bezeichnung „Liste der Kommunisten“), Bayerischer Bauernbund, Deutschvölkische Freiheitspartei und Nationalsozialistische Arbeiterpartei (unter der Bezeichnung „Vereinigte Liste der Deutschvölkischen Freiheitspartei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“), Deutschhannoversche Partei, Unabhängige Sozialdemokratische Partei, Bund der Weisen, Christlichsozialer Volksgemeinschaft, Deutsche Arbeitnemerpartei, Deutschsoziale Partei, Freiwirtschaftsbund F. F. F., Häuserbund, Nationalliberale Vereinigung (unter der Bezeichnung „Landliste“), Mieterschutz und Bodenrecht (unter der Bezeichnung „Partei der Mieter“), Nationale Freiheitspartei, Nationale Winderhaltenen Deutschlands, Republikanische Partei Deutschlands, Sozialistischer Bund.

Die Kantfeier.

Königsberg, 22. April. Aus Anlaß der Kantfeier wurde eine Reihe Ehrenpromotionen vorgenommen. Zur Doktorin der Theologie ehrenhalber wurde u. a. die bekannte schwedische Wohltäterin an den deutschen Gefangenen in Rußland, Fräulein Eise Brandström, ernannt. Rektor Udelin schloß die Feier mit der Mitteilung, daß eine Fülle von Glückwunschktelegrammen eingegangen seien, von denen er nur das Hindenburgs aus Hannover verlas, das mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

Königsberg, 22. April. Heute abend vereinigten sich die Teilnehmer an der Kantfeier auf Einladung der Gesellschaft der Freunde Kants zu dem historischen Wohnmahl, das seit 22. April 1805 regelmäßig veranstaltet wird. Der bisherige Vorkant, Prof. Unger, und der neue Vorkant, Prof. Widel, hielten Ansprachen. Nach Beendigung des Mahles begaben sich die Teilnehmer zur Festaufführung des „Fidelio“ in das Stadttheater.

Der Kommunistenüberfall in der Mari.

Berlin, 22. April. In Budow handelt es sich um einen Überfall eines etwa 80 Mann starken Trupps der kommunistischen Pfadfindervereinigung „Freie Junggenossen“ auf zwei Förster, vier Pfadfinder rechtsgerichteter Organisationen und drei Budower Bürger. Die Kommunisten hatten sich in einem Privatwalde gelagert und dort trotz des Verbotes offenes Feuer angemacht. Sie waren deshalb von den Förstern fortgetrieben worden und hatten sich nun auf den Bellersdorfer Höhen niedergelassen. Als sie in der anrenzenden Schlucht die Förster mit den rechtsgerichteten Pfadfindern sprechen sahen, vermuteten sie, daß diese sie verraten hätten. Sie stürzten in zwei Sektionen von der Höhe herunter, besetzten die Schlucht von beiden Seiten und drangen mit Dolchmessern, Gummiknüppeln und dergleichen, womit sie als zielbewusste Pazifisten ausgerufen waren, auf die Gruppe der neun Personen ein. Die beiden Förster hielten sich die Angreifer mit ihren Dienstpistolen vom Leibe. Uebel zugerichtet wurden dagegen die Pfadfinder, die im Verlaufe des Kampfes etwas von den übrigen getrennt wurden. Der eine von ihnen, der 17jährige Schüler Brach aus Charlottenburg, erhielt einen Messerstich in die Lunge, der seinen alabaidischen Tod herbeiführte. Ein zweiter, der 19jährige Schüler Boels, ebenfalls aus Charlottenburg, trug einen Stich in den Rücken davon. Nach ihrer Heldentat ergriffen die Kommunisten die Flucht, mußten aber zwei Gefangene in den Händen der Förster zurücklassen.

Fransösische Schuppen in Kleinasien.

Konstantinopel, 22. April. Ueber eine Verschärfung der französisch-türkischen Spannung wird gemeldet: Die einer französischen Gesellschaft zugesprochene Baukonzession der Bahn nach Maraca wurde wieder rückgängig gemacht. Zu diesem Beschluß der Angora-Regierung soll beigetragen haben, daß die neue Bahn in der Nähe der syrischen Grenze führt und nicht von Franzosen gebaut werden könne.

London, 22. April. Meldungen aus Konstantinopel zufolge haben französische Truppen an der syrischen Grenze erneut im Kampfe mit bewaffneten Rebellen gestanden, die von der Bevölkerung unterstützt werden. Die Franzosen verloren im Laufe des Kampfes, in dem auch Artillerie verwendeten, eine Anzahl Tote und Verwundete. Der Kampf ist auf die Weigerung der Bevölkerung zurückzuführen, die ihr von den Franzosen auferlegten Steuern zu zahlen.

Paris, 22. April. Aus Bagdad wird gemeldet, daß wegen des vom englischen Vasallen Emir Feisal vorgeschlagenen Freundschaftsvertrages zwischen England und Mesopotamien ein großer Volksaufstand im Gange sei. Die Volksversammlung habe mit 100 gegen 14 Stimmen das englische Abkommen abgelehnt. In Bagdad sind von der aufrührerischen Menge zwei Abgeordnete, die sich für den Vertrag ausgesprochen hatten, erschossen worden.

Berlin, 22. April. Der deutsche Gesandte in Mexiko, Graf Montglas, der Anfang März krank von dort hier eingetroffen war, ist gestorben.

Berlin, 22. April. Die im November erfolgten besonderen Erleichterungen der Einreise aus Deutschland in die Schweiz sind vom schweizerischen Justiz- und Polizeidepartement aufgehoben worden.

Hamburg, 22. April. Die Arbeiter der Seeschiffswerften beschließen, den Streik fortzusetzen. Dasselbe wird aus Kiel gemeldet.

Bremen, 22. April. Der Dampfer Columbus des Norddeutschen Lloyd, gegenwärtig das größte Schiff der deutschen Handelsflotte, ist heute nachmittag zu seiner ersten Ausreise nach Neuyork in See gegangen.

München, 22. April. Rahr ist von seinem dreiwöchigen Erholungsurlaub aus dem Süden nach München zurückgekehrt. Löffel und Seiser sollen sich jetzt in der Schweiz aufhalten.

Genf, 22. April. Die deutsche Regierung hat dem Völkerbundsekretariat eine neue Liste von 45 Personen umstrittener Staatsangehörigkeit überreichen lassen, die im Widerspruch zu den von den polnischen Delegierten bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf abgegebenen Versprechungen durch Maßnahmen polnischer Behörden geschildigt worden sind. Wie bereits vor 14 Tagen bei der Ueberreichung einer ersten Liste ersucht die deutsche Regierung auch heute wieder das Völkerbundsekretariat auf eine Aufhebung dieser Maßnahmen hinzuwirken.

Genf, 22. April. Heute ist die Fluglinie Genf-Zürich-München wieder eröffnet worden.

Gegen die Kriegsschuldfrage!

Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, der auf überparteilicher Basis über 700 Organisationen aller Art zum Kampf gegen Schuldfrage und Diktat von Versailles zusammengeschlossen hat, erläßt einen Aufruf — unterschrieben Freiherr von Koser —, in dem es heißt:

Vergiß nicht, deutsches Volk, daß alle Not, aller Zerfall, all die seelische und körperliche Witternis ihre tiefste Ursache findet in dem aller Menschlichkeit und allem Rechtsempfinden hohn sprechenden Diktat von Versailles. Vergiß nicht, deutsches Volk, daß dieses Diktat dir unter Bruch der im Herbst 1918 amtl. und feierlich von dem damaligen Feindbünd gegebenem Versprechungen eines wahren und gerechten Friedens aufgezwungen worden ist, aufgezwungen unter Androhung der Fortsetzung des Krieges und der grausamen Hungerblockade gegen Frauen, Kinder, Greiß, Kranke und Schwache. Vergiß nicht, deutsches Volk, daß das Diktat von Versailles aufgeblasen ist auf der angebl. deutschen Schuld am Weltkrieg; sie ist die „Nachtunterlage“, mit der die Entente-mächtige das vernichtende Vorgehen gegen Deutschland seit 1918 vor der Welt und dem Weltgewissen begründet.

Die Kriegsschuldfrage ist eine wider besseres Wissen in aller Welt vorbereitete Verleumdung des ganzen deutschen Volkes. Diese Verleumdung heft noch heute die Völker der Erde gegen uns auf. Der Kampf gegen diese Kriegsschuldfrage ist daher eine Lebensfrage für Deutschland und für jeden Deutschen. Ohne Klärung der Schuldfrage keine Aussicht auf Wiederherstellung deutscher Ehre, deutscher Ansehens, deutscher Gleichberechtigung in der Welt. Gestützt auf einwandfreies, amtliches Dokumentenmaterial haben hervorragende Forscher in nahezu allen zivilisierten Ländern der Erde die deutsche Auffassung von der Schuldfrage klar bekräftigt; diese Stimmen reden eine deutsche Sprache. Doch jeder praktische Erfolg muß ausbleiben, wenn nicht auch und vornehmlich die deutsche Reichsregierung immer wieder unabweislich und feierlich dem Wissen und Willen des deutschen Volkes Ausdruck verleiht.

Wenn die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands in einer Rundgebung vom März 1924 feststellen:

1. daß die Schuld an einer abzuschließenden, planmäßig vorbereiteten Herbeiführung des Weltkrieges nicht bei Deutschland liegt;
2. daß das Diktat von Versailles nur unter Bruch der mit der amerikanischen Regierung getroffenen Vorfriedensabmachungen erfolgt ist;
3. daß die Unterschrift Deutschlands unter diesen sogenannten Vertrag eine erzwungene ist; wenn der „Vorwärts“ am 6. März 1924 betont, daß es über diese Punkte „im deutschen Volke einen Streit überhaupt nicht gibt; und wenn bereits am 11. Dezember 1922 die sämtlichen Spitzenorganisationen der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten in großer Rundgebung, „nach mit Entschiedenheit gegen die unhaltbare Lüge von der deutschen Urheberschaft am „Krieg“ gewandt haben,

dann beweist die bei allen Schichten des deutschen Volkes einheitliche Ablehnung der Schuldanklage von Versailles die zwingende Notwendigkeit der zielbewussten amtl. Aufrufrolle der Kriegsschuldfrage.

Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände in Uebereinstimmung mit den verschiedensten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Richtungen, mit denen er gemeinsam seit Jahren um die deutsche Freiheit kämpft, ruft daher das ganze deutsche Volk auf, von der Reichsregierung zu fordern, sie möge eine feierliche Erklärung des Inhaltes abgeben:

daß das in Versailles unter Drohungen abgepreßte Diktat auf der Schuldfrage beruht;

daß Dokumentenstudie und Forschungen die gegen Deutschland erhobenen Anklagen je länger je mehr einwandfrei widerlegt haben;

daß die Reichsregierung daher in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung und in voller Einmütigkeit mit dem ganzen deutschen Volk amtl. erklärt, daß die Schuldanklage den geschichtlichen Tatsachen widerspricht, und daß das Schuldverkenntnis vom deutschen Volk unter Protest in wehrloser Stunde erpreßt worden ist;

daß Deutschland bereit sein würde, seinen Standpunkt und seine Ueberzeugung vor einem unparteilichen Forum zu vertreten;

daß die Reichsregierung weiterhin unabhängig bemüht sein will, der Vergewaltigung des Rechtsgedankens mit aller Schärfe entgegenzutreten.

Gerade im Wahlkampf wird es darauf ankommen, trotz aller innerpolitischen, weltanschaulichen Gegensätze in den außenpolitischen Fragen als den Lebens- und Schicksalsfragen des deutschen Volkes die Einheit nach Möglichkeit zu wahren und die Schuldfrage im Sinne vorstehender überparteilicher Forderungen zur Klärung zu weisen.

Nur zäher Kampf des gesamten deutschen Volkes gegen die Ullge von der deutschen Schuld bringt uns wieder: Freiheit und Ehre, Ansehen und Gleichberechtigung in der Welt!

Aus den Parteien.

Die SPD. hatte im Bezirk Chemnitz-Zwidau-Plauen zunächst Holz aufgestellt gehabt. Da dieser aber nicht kandidieren kann, steht nunmehr Döckert an der Spitze der kommunistischen Liste, Böttcher ist von der Zentrale nicht erlaubt worden zu kandidieren.

Berlin, 22. April. Die Reichsliste der Deutschen nationalen umfaßt 22 Namen, darunter an erster Stelle folgende: Staatsminister a. D. Hergt, Fürst Otto v. Bismarck, Margarete Behm, Walter Lambach, Großadmiral v. Tirpitz. Von den 22 Kandidaten der Reichsliste stehen zehn bereits in Wahlkreisen an sicherer Stelle.

Derliche Angelegenheiten.

* **Wahlvorschläge im Wahlkreis Chemnitz-Zwidau.** Nachdem die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge verstrichen, ist jetzt vom Wahlkreisleiter die Zahl und die Reihenfolge der Vorschläge festgestellt worden, und zwar wie folgt: 1. Vereinigte Sozialdemokratische Partei. 2. Deutschdemokratische Partei. 3. Kommunistische Partei Deutschlands. 4. Deutsche Volkspartei. 5. Deutschnationale Volkspartei. 6. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes. 7. Deutsch-Sozialer Partei. 8. Völkisch-Sozialer Block. 9. Sozialistischer Bund. 10. Republikanische Partei Deutschlands. 11. Zentrumspartei. 12. Nationalliberale Vereinigung. 13. Häuserbund.

* **Die christliche Elternbewegung** ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens überraschend schnell gewachsen. Sie umfaßt heute über 2 Millionen Mitglieder in etwa 4500 Ortsgruppen. Besonders in Sachen ist durch den Kulturkampf die christliche Elternschaft gestärkt worden. Ein Zeugnis von der Kraft der Bewegung ist der Reichstagsbeschluss, der in Leipzig durch den früheren Oberpräsidenten Dr. v. Hegel eröffnet wurde. Vertreter aus dem ganzen Reich und auch aus dem Ausland sind dazu eingetroffen. Landesbischof D. Hünemler wird ebenfalls an der Tagung teilnehmen.

* **Der Thüringische Textilarbeiterstreik.** Die Lage in der Textilindustrie ist noch vollkommen ungeklärt. In Böhneck ist eine Anzahl Arbeiter in die Betriebe zurückgekehrt, ebenso in Meerane und Glauchau. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob mit ihnen die Betriebe fortgeführt werden können. Die Auslieferungsgeschichte besteht also zunächst noch weiter.

Aue, 22. April. Donnerstag, abend 8 Uhr, hält der Frauenverein im großen Saale des Nikolai-Pfarrhauses seinen Osterabend ab. Es ist dies der letzte Frauenabend vor der großen Sommerpause. Den Ostervortrag hat die Wohlfahrtspflegerin Fräulein von der Decken aus Dresden freundlichst übernommen. Während der Abend sich eines recht guten Besuches erfreuen. Alle Frauen und jungen Mädchen des Auer Tales sind dazu herzlich eingeladen.

Schneeberg, 22. April. Auch an dieser Stelle sei auf den kirchlichen Gemeindevorstand hingewiesen, welcher nächsten Freitag abend 8 Uhr im Saale des Gasthauses zur Sonne als Abschiedsfeier für Hrn. Oberkirchenrat Thomas von der Kirchengemeindeverwaltung veranstaltet wird. Alle Mitglieder unserer Kirchengemeinde sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Lauter, 23. April. Beim Ausweichen vor einem Auto geriet am Sonnabend der Landwirt Hildebrandt von hier unter sein mit Holz beladenes Geschirr, wobei ihm ein Bein zerquetscht wurde.

Bernsdorf, 23. April. Donnerstag, den 24. April, ist die erste Versammlung des Jungmännervereins im Pfarrsaal (abend 8 Uhr). Hierzu sind die Rekonfirmierten besonders herzlich eingeladen. Wichtige recht viele diesem zum Segen arbeitenden Verein betreten.

* **Widensfels.** Donnerstag nachts verurteilten Einbrecher aus dem Schuppen von Heidal die darin sich befindlichen Näher zu entwenden. Dabei sind die Täter gefasst worden. In der darauffolgenden Nacht glückte ihnen ein Einbruch bei der Kriegeswittwe Stelzner; sie entwendeten u. a. die Kleider des Sohnes. In derselben Nacht wurde auch bei dem Arbeiter Bllj im benachbarten Schönau eingebrochen und gestohlen. Ebenso wird aus Wiefenburg über Einbrüche berichtet. Es scheint sich um eine organisierte Bande zu handeln.

* **Delant.** Infolge der blutigen Ausschreitungen, die anlässlich einer Wählerversammlung hier vorgekommen sind, wurden 50 Polizeibeamte von Plauen nach Delant verlegt.

* **Chemnitz.** In der Nacht zum Montag erhängte sich die 33 Jahre alte Schlosserlehretrina Hilma Richter aus Schwermut. Zuvor hatte sie ihre beiden Söhne im Alter von 11 und 3 Jahren auf das Küchenofen schlafen gelegt und dann die Hähne des Gasofens und der Gaslampe aufgedreht, wodurch die beiden Kinder ebenfalls den Tod fanden.

* **Leipzig.** Im Hundewasser in Rühlschena wurde die Leiche der seit 8 Wochen vermissten Margot Faibis gefunden. Wie die Sektion ergeben hat, liegt Unglücksfall oder Selbstmord durch Ertrinken vor. Die Leiche war schon stark in Verwesung.

Selbst eingetroffen

10 in den einhülligen Gestirren Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essen. Wer sie noch nicht kennt, tut gut sie zu versuchen. Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essen ist bekanntlich nachweislich der feinste und dabei sparsamste Kaffeezulag.

Silberpaket 30 Pfennig, Dose 40 Pfennig

Wergegangen. Der Onkel der Galbis stellte fest, daß die Kleider seiner Nichte gehörten.

Borna. Der 16jährige Erwerbslose Thums hatte mit einem neunjährigen Schulfreund eine Höhle gegraben. Während Thums sich in der Höhle zu schaffen machte, stürzte plötzlich das Erdreich zusammen und verschüttete ihn, so daß er erstickte.

Dresden. Wie alljährlich, ladet der Landesverein für Innere Mission für die Zeit vom 5. bis 7. Mai zu seinen Vereinstagen in Dresden ein.

Bad Schandau. Seit Montag abend wird der fünfjährige Sohn des Polizeipostens Hübnert vermisst. Er ist anscheinend mit einem Autos entführt worden.

Neues aus aller Welt.

Schwere Mahnungslä. In der Nacht zum heutigen Mittwoch setzte sich auf der Station Kellinona ein schwerer Zusammenstoß zwischen den beiden Gotthard-Radtschnellzügen. Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 15, die der Verletzten 9, davon sind 6 schwer verletzt. Als Ursache wird angegeben, daß der von Luzern kommende Zug das Sperrsignal überfahren hat. Ein mit Gas beleuchteter Wagen geriet in Brand.

Brandkatastrophe. In der Nacht zum Sonnabend sind in Chicago bei einem Großfeuer 20 Feuerwehrleute von einer einstürzenden Gebädefront erschüttert und getötet worden. Die Zahl der Verwundeten soll 50 überschreiten.

Erstickt. Auf den Kleberischen Montanwerken in Unterzöblingen wollte ein Schupplizist mit seiner Frau, seinem Vater, der als Aufseher in einem Schacht tätig ist, und einem jungen Mann das Bergwerk besichtigen. Sie gerieten dabei in einen Stollen, der mit giftigen Gasen angefüllt war. Die Schachtkontrolle fand am Abend alle vier Personen tot auf.

Abgestürzt. Am Ostermontag ist beim Besteigen des Groß-Benedigers der Oberlandesgerichtsrat Dr. Kühne aus Frankfurt a. M. abgestürzt. Er war auf der Stelle tot.

800 Zentner Flachs, 120 Zentner Getreide verbrannt. Der Lagerraum der Pelzer Flachsbereitungsanstalt bei Rottbus, in dem 800 Zentner Flachs lagerten, ist durch Großfeuer vernichtet worden. Gleichzeitig sind 120 Zentner Getreide und viele landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein Dyer des Beamtenabbaues. In Hannover erschoss sich der Eisenbahnbeamte R., nachdem er seine Frau und seinen Schwiegerjohn durch Schüsse verletzt hatte. R. soll die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen haben, da er aus dem Eisenbahndienst entlassen worden ist.

Kraubüberfall. Nachts wurde der Arzt Dr. med. Schulze, als er von einem Krankenbesuche kam, mitten in Jena auf dem Steinweg überfallen und beraubt. Die Räuber, die dem Arzte das Geld und die Uhr abgenommen hatten, entkamen unerkannt.

Sonder-Angebot!

- Ein Posten Linoleum, 2 Meter breit, Parkett und Blumenmuster, □ - Meter **275**
- Ein Posten Wachsbarchente, 85, 100, 115 cm breit, □ - Meter **275**

Kaufhaus Schocken

Verdacht eines Einbrechers. In Friedland bei Breslau schoß ein Einbrecher, der bei einem Einbruchversuch in einem Gasthaus festgenommen worden war, kurz vor seiner Einlieferung ins Polizeigefängnis auf den ihn begleitenden Kriminalbeamten. Der Beamte war sofort tot. Der Mörder ist entkommen.

Rasierter Räuber. Nachts drangen zwei Verbrecher in das Gehöft der Landwirte Gebrüder Engler in Thürland bei Dessau ein, während zwei weitere vor dem Hause Posten standen. Sie überfielen die im Bette liegenden Besitzer mit den Worten: „Hände hoch, oder es knallt!“ und hielten ihnen Revolver an den Kopf. Die Engler setzten sich jedoch zur Wehr, und es entspann sich ein Kampf. Als auf Hilferufe Bauern herbeieilten, entflohen die maskierten Verbrecher, von denen einer durch einen Hammer Schlag in das Kreuz verletzt worden ist.

Juwelenräuber. Ein Einbruch, bei dem noch unbekannte Täter Schmuckgegenstände im Werte von etwa 200 000 Mk. erbeuteten, wurde in Berlin verübt. Die Räuber waren vom Hof aus auf einer Leiter zum ersten Stock emporgestiegen, hatten das Küchenfenster eingedrückt und so den Weg in die Wohnung freigemacht. Sie waren zuerst in das Schlafzimmer eingedrungen, in dem die Inhaber der Wohnung schliefen. Wahrscheinlich haben sie Betäubungsmittel angewandt, damit die Schlafenden nicht erwachten. Aus einem Schrank ist von ihnen eine Panzerkassette entwendet worden. Außerdem haben sie alle Behälter durchwühlt und beraubt. Auch in anderen Räumen, in denen ebenfalls Menschen schliefen, sind sie so zu Werke gegangen. Als sie abzogen, haben sie vorher die Bewohner in den Zimmern eingeschlossen. Erbeutet haben sie in der Hauptsache alten Familieneschmuck.

Im Vollgelobdach verhungert. Die Polizei in Barren (Holland) hat einen Landstreicher, der dort am 23. März um Unterkunft für die Nacht bat, aufgenommen, aber vergessen und so verhungern lassen!

20 Millionen zuviel! Das ist die Schlussfolgerung eines Puchses des Hauptgeschäftsführers des „Svenota Tagblad“, Dr. Rey. Er meint, daß der Ruin Europas nicht aufgehoben werden kann, die alten Abzählmännchen nie mehr zurückberohert werden können und die einzige Rettung in der Auswanderung nach überseeischen Ländern liegt. Selbst die Erschließung des russischen Marktes ist nach Rey von verhältnismäßig geringer Bedeutung. England hat einen Ueberfluß an Bevölkerung, der am besten nach Australien und Kanada auswandern sollte, während das Kapital für diese Kolonien von den Vereinigten Staaten geliefert werden kann. Die skandinavische Auswanderung könnte sich ebenfalls am besten nach Kanada richten. Für die Italiener kommt vor allem Mexiko als Auswanderungsziel in Frage. Die 20 Millionen Deutsche, die „zuviel“ sind, könnten am besten nach Westamerika auswandern, wo sie die weiße Rasse gegen den Ansturm der Einwanderung aus dem Osten des Stillen Ozeans schützen könnten.

Einem Beschlusse des Inneren Gemeinderates entsprechend sind alle Straßen und Plätze in der Umgebung des neuen Südtorales Platzes (Bahnhofplatz) umbenannt worden. Sie erhielten Namen, welche die Erinnerung an alte deutsche Orte im germanischen Siedlungsraum wieder erwecken sollen: Südtorales Platz, Bogner Platz, Meraner Straße, Bruneder Straße, Saluzner Straße. Die Straßenschilder tragen den roten Insekt-Werter auf weißem Grunde.

Die Fremdenliste. Am Ostermontag empfing der Papst in Rom die österreichischen Pilger, deren Zahl diesmal derart groß war, daß die Feiertagsstellen im Freien stückchen mußten. Viele Fremde beziehen notgedrungen Quartiere bei Mutter Grün. Die Via Appia ist durch den ungeheuren Besuch durchgängig verstopft. Trotz dem zweifelhaften Wetter sind auch alle Vororte Roms überfüllt.

600 000 Pferdekraft für Ford. Die riesigen Wasserfälle in Alabama in den Vereinigten Staaten, die nach ihrem Ausbau 600 000 Pferdekraft liefern, sollen dem bekannten Industriellen Ford zur Ausbeutung überlassen werden. Sie sollen Strom für ein Gebiet von 500 Meilen im Umkreis erzeugen und außerdem den größten Betrieb der Welt für Stickstoffgewinnung aus der Luft versorgen. Die Herstellung von billigen Stickstoffdüngemitteln war das Hauptwort, das Ford zu diesem Vertrag verhalf. Er erklärte, daß er sich für die Herstellung von 40 000 Tonnen Stickstoff im Jahre verdinge, die er zu einem

Preis von nicht mehr als 8 Prozent über die Herstellungskosten in den Verkehr bringen würde. Die amerikanische Landwirtschaft bedarf — nicht zuletzt wegen des Verschwindens der Pferde infolge der Ford'schen Automobile — billiger Düngemittel. Das Versprechen Fords wirkte auf die Farmer, sie bestärkten das Parlament mit Gesuchen, die Ausbeutung der Wasserkräfte an Ford zu übertragen. Er übernimmt die bereits vom Staat während des Krieges ausgebauten Stützwerke, worin der Staat 83 Millionen Dollar investiert hat, um 5 Millionen Dollar. Außerdem muß das Stauwerk mit einem Kostenaufwand von voraussichtlich 50 Millionen Dollar vom Staat ausgebaut werden, wofür Ford jährlich kaum 3 Prozent für Tilgung und Zinsenbezahlen muß. Ford erhält das Recht zur Ausnutzung der Wasserwerke und Betriebe auf 100 Jahre und ist von den Bindungen des Gesetzes über Veräußerung der Wasserkräfte, die das Gemeininteresse und die Verbraucher schützen, befreit. So kann er den Strom, den er zur Herstellung von Stickstoff nicht braucht — und hierfür kommt nur ein Bruchteil des Stromes in Frage — entweder in eigenen Betrieben verwerten oder aber ohne Bindung an vorgegebene Preise weiterverpacken. Ford ist heute der größte Besitzer von Bergwerken, Forsten, Holz- und Zellstofffabriken, Eisenbahnen und Baumwollfabriken; seine Automobilfabriken bilden nur einen verhältnismäßig geringen Teil seines Besitzes. Die Uebertragung der Wasserkräfte gibt ihm zur weiteren Ausbreitung unbegrenzte Möglichkeiten. Ford ist dank seiner billigen Automobile und seiner Lohnpolitik, die unter äußerster Ausnutzung der Arbeitsintensität gute Löhne bei achtstündiger Arbeitszeit sichert, sehr volkstümlich.

Letzte Drahnachrichten

Der optimistische Präsident.

London, 23. April. Nach einer Timesmeldung erklärte Präsident Coolidge, es sei befriedigend, daß die Alliierten den Dames-Bericht voller Sympathie entgegengenommen hätten, und daß Deutschland seine Bereitschaft zur Durchführung ausgedrückt habe.

Berlin, 23. April. Der Beginn des Prozesses gegen Oberleutnant a. D. Antermann, der seinerzeit einen Ueberfall auf Maximilian Harden ausgeführt hat, wurde verjagt, da der Zeuge Harden erkrankt ist.

Berlin, 23. April. In München beginnt heute vor dem Volksgericht der Prozeß gegen eine Reihe von Angehörigen des Stoßtrupps Hitler wegen der Zerstörung des „Münchner Post“, der Festnahme des Münchner Oberbürgermeisters und mehrerer sozialdemokratischer Stadträte als Geiseln, sowie wegen der Hausdurchsuchungen bei dem Vizepräsidenten des bayerischen Landtages, dem sozialdemokratischen Abgeordneten Auer. 40 Angeklagte haben sich in dem Prozeß wegen Beihilfe zum Hochverrat zu verantworten.

Paris, 23. April. Nach einer Meldung aus Libanon wurde ein Attentat auf den Abgeordneten der türkischen Nationalversammlung, Rusten, verübt. Rusten hatte vor einem Jahr in Paris Essad Pascha durch einen Revolveranschlag getötet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Wenzner, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: G. R. Göttinger, Rümliche in Aue, Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

„Der Beköstigung Juwel“
Heißt's von Nestlé's Kindermehl.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Flugblatt der Deutschnationalen Volkspartei bei, das wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Admiral Brüninghaus spricht nächsten Sonnabend in Schneeberg im Gasthaus zur Sonne

Blutreinigungskuren nur mit Florentiner Sirup
von Professor Dr. B. Alberto.
Seit 50 Jahren bewährt. Erhältlich in den Apotheken.
Alleinige Hersteller: Aug. Buh & Co., München, Bavariastraße 12.

**Pökel = Fässer
Bieh = Tröge**
empfehlen
Gebr. Mehlhorn & Co., Schneeberg.

Sch. Heiere, ohne jeden Zwischenhandel, an Händler, Grobhandlung, Güter und Selbstabholer
Gänseküchen,
1-4 Wochen alt, ab Mitte Mai halbbillig, Ende Mai süß, wassersüß, sowie jede Menge, zum billigsten Tagespreis.
Gänsejuchantstall Thiem, Schwandorf i. Bayern
Zwischen I. Sa.

Gesucht
wird jüngerer, charit., männlicher
Wachhund
Städtische Holzwerke Aktiengesellschaft
Neußdörfel i. Erzgeb.

Schuhmacher-Steppmaschine,
gebraucht, umständlicher zu verkaufen.
Nieder-Möllner Nr. 33 (Nähe Schönburgisches Haus).

1 Paar erhaltene, gebrauchte,
schöne englische Geschirre
mit Wiener Zügel.

- 1 kompl. gut erhaltenes **Spikhummel-Geschirr**, für Hartes, mittleres Pferd passend.
- 1 **schönes mittelgroßes Feldpferd**,
- 1 **guterhaltener Federwagen** zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes in Vöhrnitz.
- 1 **guterh. Feder-Schleifwagen** (Einpänner), sowie
- 1 **ziemlich neuer Kuhwagen** zu verkaufen. Grünhain Nr. 9.

1 **Stier** 1 **Häberling**
6 Str. schwer, zu verhauf. Bahnhof Streitw. b.
und ein **guterh. Ofen** zu verkaufen bei Rudolf Gärner, Gießenstein.

Kuh
steht wegen Futtermangel zum Verkauf.
3 Schorlau 59 C.

1 **schöne, junge, gelbbled.** **Kuh** worunter das Kalb steht, desgl. eine hochtragende **Kalbe** sind zu verkaufen bei Emil Richter, Kühnheide.

1 **Läuferichwein** zu verkaufen. Albersroda Nr. 31.

1 **Melkziege** zu verkaufen. Wildbach 35 c.

Geschäftsgrundstück

in einer belebten Stadt des Erzgebirges, in guter Lage, mit Stallung, Einlocht, Boden usw. gegen aufgehend. Gassehof mit etwas Landwirtschaft zu kaufen gesucht. Ernstmeineres Unterstellen, keine Forderungen, wollen sich mit den unter „A 1743“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

1-2 Räume
für eine Werkstätte in Schneeberg zu mieten gesucht.
Angebote unter E 211 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

6-10000 Mark als 1. Hypothek werden auf ein schuldenfreies Fabrik-Grundstück mit Wohngebäude ges. zeitgemäße Verzinsung für sofort gesucht. Sicherheiten reichlich vorhanden. Bilanzprobe u. A. 1739 an d. Geschäftsstelle bis. Bl. in Aue.

Alte Geige zu verkaufen. Schneeberg. Grundstr. 9.

9 Kühner, (zu' Weiser) und **1 Bahn** zu verkaufen. Alberspännentafel 11 a.

Stannend billig
kaufen Sie Qualitäts-Selben, Sellenpulver, Schmier - Seife und Toiletten - Seifen bei Louis Illing, Gef. emblig. Aue, Kochschloßpl.

4 Strickmaschinen, gut erhalten, Nadelbett 18, 20, 28 cm, zu verkaufen für 200 Mk. Einzelmaschinen nach Vereinbarung. 2 habile Tische dazu neu, 100x80 cm a St. 20 Mk.

1 Schreibmaschine (Hammond) in gutem Zustand, für Geschäft und Privat, für 95 Mk. sofort zu verkaufen. Richard Mehlhorn, Schneeberg, Wollberg 309 d.

Harmonium, 6 Reg., gut erh., zu verk., Angeb. unt. A 1737 an d. Gesch. d. Bl. in Aue erb.

Delgemälde (Vantische Landschaft) 1,10 x 1,40 m Wert 1500.- Mark geg. schw. Motorrad 5-7, Ps gut erhalt. Unter Beding. zu verkaufen gesucht. Offerten unter Q 78 an d. Gesch. d. Bl. in Vöhrnitz.

Stempel aller Art fertigt schnellstens
E. M. Göttinger, Aue 112

Bei Hautjucken, Krätze, Druselets, Perutalbe, Dohr, Mh. 2.50. Fabrikant Apold, Drasel, Erlart 6. Zu haben: Albersapothek Schneeberg

Einige **Gutner Strohh** bal abzugeben Schneeberg. Fürstent. 6

Slavier gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. postlagernd Kirchberg.

Rohhäute kauft Kurt Junghans Aue (Erzgeb.) Ernst Papststraße 19, Fernruf 642. (Muer Tagesblatt)

Wer keine **Politik der Oberflächlichkeit** will, sondern eine **zielbewußte und maßvolle** Regierung weiter zu besitzen wünscht, die die **Erhaltung der Reichseinheit** als vornehmsten Punkt voransetzt, der gebe am Wahltag seine Stimme der

Liste 4 Deutsche Volkspartei:

Brüninghaus, Findeisen, Bach, Popp.

Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.)
Ortsgruppe Schwarzenberg.
Einheits-Gewerkschaft der kaufmännischen, technischen, Büro-Angestellten u. Werkmeister.

Eltern-Abend

Sonnabend, den 26. April im „Schühelhelm“
Beginn punkt 7, 8 Uhr abends.

Die Schwarzenberger Angestellten-Jugend, deren Eltern und Erzieher, sowie alle Freunde der Jugend sind hierdurch recht herzlich eingeladen.

Die Vortragsfolge bietet gute Musikvorträge, Gedichte, Hans-Sachs-Spiele, Volkstänze.

Im Mittelpunkt des Abends steht ein **Bildervortrag über Straßburg-Nügen** (Ort unseres Reichsjugendbundes vom 19.-21. Juli 1924)

Der Eintritt ist frei!

Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Schwarzenberg. Jugendbund im G. D. A., Ortsgruppe Schwarzenberg.

„Glückauf“
Schneeberg.

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich an dem **Abchieds-Abend** für Herrn Oberkirchenrat Thomas am 25. April abends 8 Uhr in der „Goldnen Sonne“ zahlreich zu beteiligen. — Der Vorstand.



Wählt Deutschnational!

Oeffentliche Wähler-Versammlung
morgen **Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr,**
im Gasthof „Muldental“, Aue.

Vortrag

von Fräulein Studienrat **Bräuer** - Chemnitz,
Stadtverordn. u. Reichstags-Kandidatin:
„Wählt Deutschnational!“

Alle nationalgesinnten Frauen und Männer werden hierzu ergebenst eingeladen.
Deutschnationaler Volksverein für Aue und Umgebung.

Wählt Deutschnational!
Liste 5: Biener — Barth — Pötzsch — Kastenbein.

Einladung.
Zu Ehren unseres aus seinem Amte scheidenden **Oberpfarrers, des Herrn Oberkirchenrat Thomas** soll **Freitag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zur Sonne, eine Abschieds-Feier** veranstaltet werden. Die Mitglieder unserer Kirchengemeinde werden zu dieser Feier herzlichst eingeladen.
Die Kirchengemeindevertretung.

Niederstafel.

Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung am **Abchieds-Abend** für Herrn O.-Kirchenrat Thomas am **Freitag, den 25. April abends 8 Uhr** in der „Goldnen Sonne“ zahlreich zu beteiligen. — Der Vorstand.

Carolatheater Aue.

Das Ereignis der Woche!
Der Film, von dem man sprechen wird!
Donnerstag bis Sonntag.

Mutter, dein Kind ruft!

Ein Film in einem Vorpiel und 5 Akten nach der Novelle: „Das brennende Geheimnis.“ In den Hauptrollen: Der einjährige Peter Epoldi, Jenny Halesquitt, der Star der Svenska Film Comp. Ernst Deutsch, Otto Gebühr, Wilhelm Diegelmann u. a. m.

Aufnahmen von Davos während der großen Internat. Sporttage auf den Berghorn-Gletschern, in Ober-Italien und an der Ostsee.

Im Beiprogramm: „Wiedergefunden...“
Drama in 5 Akten.
Beginn der Vorl.: **Wochent. 6, Sonntags 4 Uhr.**

Böhmisch-Sozialer Block Bernsbach.

Donnerstag, d. 24. April abends 8 Uhr
im Restaurant „Germania“:
Mitglieder-Versammlung.
Gefinnungsfreunde sind herzlich willkommen.

S.V.S. 1908

Sonntag, den 27. April
Fuchsjagd

Anschließend ab 5 Uhr **Tänzen**
im Waldschloßchen am Filzsteich.
Abmarsch punkt 2 Uhr nachm. vom Dr. Gellner-Bad.
Der Ausschuß.

1. Kreis. Feuerwehr Schneeberg.

Donnerstag, den 24. April
Übung.
Stellen ab. 1/2 8 Uhr am Spritzenhaus.
Das Kommando.

Wer erzieht
Befehlsunterricht
in Aue od. Schneeberg?
Angebote un'er „1738“ an die Geschäftsstelle bis 21. in Aue erbeten.

Für Reparaturen jeder Art.
Stimmungen, Intonierungen, Neupolieren usw. an Pianos, Harmoniums aller Fabrikate u. Systeme empfiehlt sich bei prompter, fachmännischer Ausführung unter billigster Berechnung.

Paul Friedrich, Johannegeorgenstadt,
Piano-Reparatur-Werkstatt,
Schwarzenbergersraße B 13, Telefon 115.
Werte Aufträge werden in der Behausung als auch in meiner Werkstatt auszuführen.

Gleichzeitig bringe ich noch mein ständiges Lager in **gebrauchten Instrumenten** in der Preisliste von 3-400 Mk. in Erinnerung.

Ständige Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

F. Oskar Reismann,
Möbel-Fabrik,
Stollberg i. E., Herronstr.

Wringmaschinen
bester Qualität
mit Heißwasserwalze

Mark 18.75

Einzelne Ersatzwalzen von Mark 1.50 an.

H. Geißler, Schneeberg,
Zwickauer Straße.

Damenunterwäsche

verkauft an Händler und Wiederverkäufer in größeren und kleineren Pöfzen zu billigsten Fabrikpreisen

Ernst Martin, A.-Schlema, Hauptstr. 79 B,
Fabrikation von Unterwäsche.

Können Sie ein Korsett nicht vertragen,
wollen aber Ihre Körperformen gesundheitlich nicht vernachlässigen,
dann holen Sie sich fachmännischen Rat im

Korsetthaus Aue, Ernst Papststr. 4,
dort erhalten Sie jederzeit Gewünschtes.

Als Spezialität
empfehle täglich von 9 Uhr ab

H. Würstchen im Schlafrock und H. Speckkuchen.

Bäckerei von M. Voigtmann, Aue,
Platzstraße u. Billale Bahnhofstraße. Telefon 469.

Rainit Kalidünger
empfehlen

Gebr. Mehlhorn & Co., Schneeberg.

Elektrische Bügeleisen.
Prima Qualität!
Volle Garantie!!
Geringster Stromverbrauch!
3 Kilo schwer.

Elektrische Taschenlampen,
unübertroffene Batterien und Glühlampen.

Helios Warmhalteflaschen
schon von Mk. 1,50 ab.

Rasier-Apparate I
Rasier-Klingen, Spiegel, Schalen, Pinsel, Seife, Alaunsteine.

Der berühmte „Pollux“
Hohl-schleif- und Abzieh-Apparat für Rasierklingen!

Haarschneidemaschinen.
ff. Taschenfeuerzeuge I
Ersatzfeuersteinechen.

Blech-Dosen-Öffner: „Sieger“
Glas-Büchsen-Öffner: „Praktikus“ I
Beste und idealste Öffner.

Tabakdosen und Cigarren-Etuis.
Cigarettenmaschinen.
Tabakpfeifen, Tabakbeutel.

Wiederverkäufer: Sonder-Rabatte!

Wilhelm Vogel, Schwarzenberg,
Schloßstraße 4. Fernruf 182.

Messing-, Aluminium-, Schwarz- und Stanz-

Bleche

liefern aus Lagervorräten und direkt ab Werk

Teltler & Co., Schwarzenberg.
Telephon Nr. 563 u. 780.

Häcksel
sowie alle anderen **Futtermittel** sind eingetroffen.

Paul Weißflog
Schneeberg, Markt

Geelachs u. Siedlitz
empfiehlt **Paul Bauer, Schneeberg**

Spottbillig!
Prima neue, echte **Leberjachen,**
braun zu verkaufen.

Kurt Salzer, Aue
Fahrradhandlung
Eisenbahnstr. 1. Tel. 329

Erzgebirgs-Zweigverein Schwarzenberg

Freitag, d. 25. April, abends 8 Uhr
im Ratskellersaale
Vortragsabend

Das Erzgebirge im Spiegel d. Geschichte!
Herr Lo. har Enderlein-Dresden.
— Eintritt 25 Pfg. —

Turnverein Löbnitz (E. V.)

Sonnabend, den 26. April
findet im **Hotel „Deutsches Haus“**

Bühnen-Schauturnen

statt.

Eintritt 50 Pfg. Anfang abends 7, 8 Uhr.
Kassenöffnung 1/2 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch dieser Veranstaltung werden Freunde und Gönner der edlen Turnsache herzlichst eingeladen.

Der Turnrat.
Vorverkauf bei den Herren Rich. Singer und Johannes Krauß.

Brambacher Sprudel

trifft Freitag wieder ein.
Bestellungen erbittet schon jetzt

Martin Bauer, Aue. / Fernruf 124

Deriliche Angelegenheiten.

40 Jahre deutsche Kolonien.

Es war im Anfang des Jahres 1884. Da ging durch fast alle Schichten unseres deutschen Volkes eine freudige Bewegung. Es war die Befriedigung darüber, daß Deutschland endlich auch in die Reihe derjenigen Staaten eingetreten war, die Kolonien in anderen Erdteilen besaßen.

In ganz Deutschland finden am 24. April, dem Geburtstage der deutschen Kolonialpolitik, öffentliche Kolonialgedenktage statt. In Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, Bremen, München und Breslau sind Vorbereitungen zu großen kolonialen Kundgebungen getroffen.

Das Bildes Geschreibsel. Das Zwickauer „Volksblatt“ teilt mit: „Wie wir erfahren, wird der Untergau Bogland des „Stahlhelm“ am 25. Mai in Verbau eine „Schlageter-Gedenktage“ am 29. und 30. Juni eine „Fahnen- und Panzerweih“ abhalten.

Adel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Faust. (51. Fortsetzung.)

„Harald!“
„Claire!“
„Sag mal, liebes Männchen, hast du mich noch so lieb wie vor unserer Hochzeit? Aber aufrichtig!“
„Ach was, laß mich zufrieden, Kind! Möchtest du ein neues Kleid? Du darfst es ruhig bestellen.“

Blauerer und Freiburger Gegend zahlreiche Waffen bei oblichen Willen- und Autospeichern versteckt und daß diese Waffenlager gerade in den letzten Wochen ausgefüllt worden sind. Mit dem faustlichsten Schwindel treibt die genannte Zeitung Wahlpropaganda.

Tägliche Postzustellung auf dem Lande. Die Reichspostminister Dr. Hoffe mittelste, hat er, nachdem es ihm gelungen ist, die Reichspost aus einem Zuschuß in einen Lieberschuldenbetrieb umzuwandeln, die Anweisung an die Oberpostdirektionen gegeben, nunmehr die unter dem Zwange der Not auf das äußerste eingeschränkten Verkehrsverbindungen allmählich wieder auszubauen und zwar soll der Anfang gemacht werden mit der stufenweisen Wiedereinführung der täglichen Postzustellung auf dem platten Lande.

Sächsischer Siedlertag. Der Allgemeine Sächsische Siedlerverband hatte am Karfreitag mit über 600 Delegierten seinen außerordentlichen Landesversammlungsabend in Dresden abgehalten. Bürgermeister Kleinpel (Freital) wurde zum 2. Landesverbandsvorsitzenden und Geschäftsführer Wagner zum 1. Landesverbandsvorsitzenden gewählt.

Der Verbandstag der sächsischen Tischlermeister, der ursprünglich vom 24.-26. Mai in Borna stattfinden sollte, wird wegen der in diesen Tagen abzuhaltenden Tagung der deutschen Tischlermeister bereits vom 17.-19. Mai hier abgehalten werden.

Reisunfälle. 23. April. Die bei dem durch zwei Geschirre in Auerhammer am 9. d. M. verursachten bedauerlichen Unfall schwer verletzte Frau Ahnis ist jetzt im Kreiskrankenhospital Zwickau ihren Verletzungen erlegen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Schwarzenberg, 22. April. Die Gründung der freien Volkshäuser für Aus u. U. dürfte auch für Schwarzenberg eine wesentliche Besserung der Theaterverhältnisse zur Folge haben. Die belanderten in den ersten Jahren des Bestehens des Stadttheaters (Sitz Annaberg) ganz vorzügliche Verpflegung mit guten Vorstellungen nicht seit dem Verfall städtischer Unterstützung auf immer größere Schwierigkeiten.

mit wenigen Personen auf ihre Kosten kommen kann. So besteht leider wenig Aussicht auf ein Weiterbestehen des bisherigen Städtebundes. Wenn aber in Aue eine gute Theatergesellschaft ihrem ständigen Wohnsitz haben wird, betragen die Unkosten bei Vorstellungen in Schwarzenberg wesentlich weniger. Die Bahnfahrt ist für den Zuschauer nur in Ausnahmefällen hier nötig. Selbst wenn ein Nachzug nicht fährt, ist die Rückfahrt mit Personentransportwagen möglich, wie es in Einzelfällen selbst bei Gastspielen des Annaberger Stadttheaters geschah.

Turnen, Sport und Spiel.

Alltägliche Bekanntmachung des Gaus Erzgebirge im S. M. B. S. Schiedsrichter-Ausschuß. Die für Sonntag, den 27. April, vormittag 10 Uhr, nach dem Kaffee Georgi in Aue einberufene Schiedsrichter-Sitzung muß infolge des an diesem Tage in Auer stattfindenden außerordentlichen Gausauftrages am Sonntag, den 4. Mai, verschoben werden.

Memoria-Sportplatz Brünlichberg. Am kommenden Sonntag, den 27. April, hat der Sportverein Germania die 1. a-Mannschaft (frühere Liga) des S. M. B. S. in Aue, vormittag 10 Uhr, in mehreren Mannschaften, Beginn des Hauptspiels 14 Uhr. Näheres später.

Der Wettschluß für die Waldläufe des Gaus Erzgebirge im S. M. B. S. ist bis Freitag, den 26. April, verlängert worden. Meldungen an Fr. Nibel, Thalheim i. Erzgeb., Dellenstr. 5. Einen zahlreichen Beteiligung steht der Athletenlaufschuß entgegen.

Ostereisprungläufe der „Deutschen Skisport Klubs“ auf dem Reifbergshaus am 1. Osterfesttag. 1. Klasse: 1. Scherbaum, Gey, 42 m, 41,5 m, Note 1.510; 2. Trost, Gieslin, Oberwiesenthal, 36 m, 40 m, Note 1.851; 3. Schäfer, F., Auerberg, 36,5 m, 39 m, Note 2.522. 2. Klasse: 1. Härtel, Bernhardt, Chemnitz, 32 m, 33 m, Note 3.006; 2. Windisch, Frh., Schwarzenberg, 37 m, 38 m, Note 3.160; 3. Hoppe, Walter, Chemnitz, 36 m, 38 m, Note 3.682. Altersklasse: 1. Reinhardt, Theo., Reibitz, 38 m, 39 m, Note 1.700. Jugendklasse: 1. Glöck, Walter 2. Auerberg, 42 m, 41,5 m, Note 1.882; 2. Glöck, Walter 1. Auerberg, 45 m, 44 m, Note 1.460; 3. Hanghammer, Ernst, Auerberg, 42 m, 37 m, Note 2.882. Weitester Sprung in Konkurrenz 45 m durch Glöck, Walter 1, gefolgt von Auer Konkurrenz 49 m. gefolgt von Glöck, Walter 2; weitester Sprung des Tages 52,5 m, Glöck, Walter 1, geführt.

Kirchliche Nachrichten.

Aue (Friedenskirche). Freitag, den 25. April, abd. 1/8 Uhr: Christl. Verein junger Männer, Schützengraben. Alle Neukonfirmierten der Friedenskirche, sowie jeder junge Mann, herzlich willkommen.

Photogr. Apparate (Ica, Ernemann, Goerz, Zeiss, Nettel) sowie sämtl. Bedarfsartikel in tadelloser Beschaffenheit empfiehlt Erier & Co. Nachf. Inh.: Karl Sommer Tel. 14. Aue i. Erzgeb. Markt 1. Fachmännische Bedienung. Kostenlose Anfertigung.

„Tante! — Freundin. — Gott ja, ehe ich sie genauer kannte — aber jetzt —“
„Ach, ich verstehe! Solange Hilda dir heimlich sein konnte —“
„Harald!“
„Claire!“
„Das war ein abscheulicher Verdacht, Harald. Bei Gott, er ist unbegründet. Deine Schwester hat mich zurückgehalten. Solltest du doch im Ernst —“
„Nein, vergiß! Es war ein — allerdings schlechter — Scherz.“
„Süß dich, ihn zu wiederholen, Harald. Hypochris — was deine Schwester angeht — wie stellst du dich denn zu der beabsichtigten Resignation?“
„Was — wozu — Resignation?“
„Nun — du weißt doch?“
„Keine Idee! Ich bin perplex. Rede — was meinst du?“
„Aber, Harald! Du solltest nicht wissen, daß sich Hilda heimlich verlobt hat?“
„Claire — um des Himmels willen — heimlich verlobt? — Aber mit wem denn?“
Der Graf stemmte den Fuß gegen ein Fußbänkchen, beugte sich zu seiner Frau und blinzelte sie gespannt an. Claire von Ullenhofst aber, mit einem häßlichen Pfiesend, sah möglichst unbefangenen drein und sagte mit gekünsteltem Gleichmut:
„Aber, Männer — das hättest du doch wissen können. Mit deinem Freund Theodo Starke.“
„Was?! Claire — was hast du gesagt? Claire, du läßt! Rede! Was weißt du? Heimlich — verlobt — unsere Hilda? — mit Theodo Starke! Bei Gott! Ich kann es nicht glauben — ich muß sie selbst fragen. Und wenn es wahr wäre — wenn sie es getan hätte — ich schätze ihn nieder. Dieser Schurke! Meine Schwester — heimlich verlobt — mit einem Theodo Starke!“
In höchstem Ingrimm seine Fäuste ballend, rannte er hinaus. Die junge Gräfin aber sah ihm mit einem Blick heimlichen Triumphes nach.

Hilda von Ullenhofst war wie im Himmel, so glücklich, so froh, so beseligt. Er — Theodo — war ihr Herzallerliebster! Der Gespieler ihrer Jugend — der träumerische Freund ihrer Mädchenjahre — das Ideal ihrer ersten jugendlichen Sehnsucht — der lächle, tatkräftige Mann — sie war nun seine Braut, seine Geliebte.
Zwar lagen Schatten in der nahen Zukunft; Schatten hingen über der lohenden Sonne ihres Glückes. Aber sie achtete ihrer nicht. Ihr Herz war ganz Freude und Liebesglut. Sie jubelte innerlich, daß sie jetzt endlich für ihn ein Opfer bringen dürfe. Sie achtete des Standesunterschiedes nicht, der zwischen ihr und dem Geliebten bestand, weil seine Eigenschaften ihn in ihren Augen mehr adelten, als der Adelsbrief mancher ihrer gräßlichen Bewerber.
O wie glücklich wollte sie ihn machen! Er hatte ja in der Zeit seiner Jugend so manches entbehren und in seinen Jünglingsjahren auf seine heißesten Wünsche verzichten müssen. Sie würde ihn entschädigen für jene geistigen Entbehrungen; sie würde ihm helfen, für seine Bücher Stoff zu sammeln; sie würde sein guter Kamerad werden auch in geistiger Hinsicht! O, wie stolz sie noch werden würde auf ihn —!
Wie ein Kind freute sich die Komtesse auf den Augenblick, wo sie sich Arm in Arm mit ihm zeigen dürfte. Und wenn er dann bei ihr einträte, hier in dem Raum, in welchem sie ihre heiligsten Träume gesponnen hatte! Wenn sie dann jene Schublade öffnen und ihm das Bild zeigen würde, das kleine Holzstäbchen, wo sie in leuchtenden Farben eine seinen schönsten Rettungsgötter dargestellt hatte ...
„Armer Theodo!“ flüsterte sie dann vor sich hin, „nun siehst du trauernd über den Tod deiner Mutter in deinem Stübchen, und ich darf nicht bei dir sein, dich zu trösten.“
Da flog die Tür auf, und in seiner ungeführten Art, wie in einem Sprunge, stand ihr Bruder vor ihr.
„Harald, Bär du — warum erschreckst du mich so? Was ist dir?“
„Schwester, rede: ist es wahr, daß du heimlich verlobt bist — mit Theodo Starke?“

(Fortsetzung folgt.)

Witz und gegen Husten

Die Hausdöchter von heute.

Von Agnes Harder.

Früher, in der Zeit unserer Mütter und Großmütter — denn das richtet sich nach dem Alter der Frauen, die diese Zeilen lesen — schenkte man den jungen Mädchen „Unsere Pilgerfahrt“ von Elise Volko zur Einsegnung. Darin sah die Erwachsene, die zum erstenmal ein langes Kleid trug, ihr Bild wie im Spiegel. Ein sehr reizendes Bild. Ein junges Mädchen, das sich überall neben der Mutter im Hause betätigte, wie Werkers Tochter für die Kleinen das Butterbrot schnitt, im kleidsamen Morgenhäubchen Staub wischte, kochte, Kuchen buk, ein Besetzungsstück hatte und auf Wälle ging. Ja, sogar die unglückliche Liebe zu einem Offizier, die an der Kautionsfrage scheiterte, kam in diesen Lebensbildern vor. Sie stimmten im ganzen mit den Morgenjahren glücklicher Jugend überein. Der Vater, der am Abend in das Familienszimmer kam, sah lächelnd, wie sich der blonde Kopf der Tochter über eine feine Handarbeit neigte. Das Buch, das wie ein Flammenschwert dieses mit der Zeit erbeuhelte Paradies zerschchnitt, war Gabriele Reuters „Aus guter Familie“. Aus ihm sprach anklagend die neue Zeit.

Denn das geschriebene Paradies hatte eine häßliche Rückseite: die gealterte Hausdöchter. Sie, die noch mit auf Gesellschaften eingeladen wurde, weil es nicht zu umgehen war, wenn der Vater eine Stellung hatte; deren Tischplatz aber schon die größten Schwierigkeiten machte. „Wem soll man sie denn geben? Sie ist doch schon fünfundsiebenzig!“ Die ein jammervolles gequältes Dasein zwischen nasenrumpfender, triumphierender Jugend und mittelalt herablassendem Frauentum führte. Martyrien sind hier ganz still gelämpft, die nur zu oft ein Ende in der Neurosenanstalt fanden. Denn es kam der Egoismus der Eltern dazu, so daß sich solche eine alternde, später als Hausdöchter verbrauchte, ohne die kleinste Selbstständigkeit als Entgelt, ohne die Erlaubnis, einen männlichen noch so harmlosen Umgang zu haben, ohne eigene Gesellschaft, ohne jeden Ausdruck ihrer Persönlichkeit. Sei Hausdöchter, sei bestenfalls Tante, und Lage nicht. Großes Talent setzte sich durch und brach mit der Familie, kleines verzichtete, verzögerte sich an den Tränen der Mutter. Auswege in die Freiheit bildeten nur der Lehrinnenberuf und das Diakonissenhaus. Da fehlte die Frauenbewegung ein. Heute können unsere jungen Mädchen sich gar nicht mehr vorstellen, was für einen teilschen Sturm sie im Gefolge hatten. All diese Studentinnen, Redaktorinnen, Oberlehrerinnen, Bureauarbeiterinnen, sie sollten

den wenigen überlebenden Rämpferinnen aus jenen Tagen, deren Namen sie oft nicht einmal mehr kennen, ewig dankbar sein. Deut haben wir in Dr. Gertrud Bäumer einen weiblichen Ministerialdirektor. Die Frau hat das aktive und passive Wahlrecht, wir haben weibliche Ärzte und Professoren. Das Ziel der äußeren Gleichberechtigung ist erreicht. — Ob es wirklich das einzig zu erstrebende war? Schon beginnen die Zweifel, auf beiden Seiten. Hausarbeit und häusliche Wertung schienen in jenem ersten Kampf der Freiheit gar nichts mehr zu gelten. Auch die nur mittelmäßig begabte Tochter besuchte das Gymnasium, wie es der mäßig begabte Sohn von jeher getan. Da lenkten die Führerinnen ein, lange ehe der Krieg kam, der mit seiner häuslichen Not die Dinge von selbst zurückdrückte. Ja, lange vorher, und auch das ist der Frauenbewegung zum Dank zu rechnen. Auf der großen Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ wurde der Kochtopf öffentlich in all seine alten Rechte wieder eingesetzt, und was seitdem geleistet ist in Frauenschulen in der Stadt und auf dem Lande, in der Fürsorge und auf allen Gebieten der Hauswirtschaft zeigt, daß die häusliche Frau ihren Wert neben der gelehrten voll behauptet. Das Letztgebäude war ja schon viel früher vorbildlich, das Pestalozzi-Fröbelhaus kam dazu, die Namen Dr. Hedwig Pöhl, Ida von Korfleisch leuchten hier wie Sterne. Die ganze soziale Fürsorge gliederte sich an, so recht ein Gebiet der Frau, die im Organischen arbeiten will, wachsen sehen muß, Entwicklung spüren, soll sie befriedigt sein, weshalb denn alle Bureauarbeit nur ein Uebergang für sie ist, eine neue Form des Wartens auf den Mann. Als nun der Krieg kam, das Ungeheure Wirklichkeit wurde, fand er ein erzogenes Frauengeschlecht, das sofort vom ersten Tage an im nationalen Frauendienst seine Pflicht erfüllen konnte.

Wie entließ nun aber der Krieg die Hausdöchter, als seine eiserne Schule vorüber war? Wir wissen alle, daß sich die Verhältnisse von Grund auf geändert haben, und nicht überall zu ihrem Vorteil. Denn die große deutsche Not hat ein Neues auch für den Mittelstand gebracht: die notwendige Mitarbeit der Frau, um die Lebenskosten zu decken. Und da Freiheit süß ist, selbst in ihren Zerwürfen, so hat auch die Hausdöchter sich an den eigenen Verdienst, an die Ansprüche, die er befriedigt, viel zu rasch gewöhnt. Es kommt vor, daß die Tochter das Elternhaus verläßt, weil ihre Forderungen sich nicht in den Familienrahmen fügen, in eine Pension zieht oder mit einer Freundin zusammenwohnt. Die Fragen ratloser Mütter, die durch die Zeitungen gehen, was sie tun sollen, um ihre Töchter an das Haus zu fesseln, gewähren Einblick in diese Zustände.

Daneben steht die Tochter, die trotz der Ausichtslosigkeit des Augenblicks auf der Ausbildung ihrer Begabungen besteht und mit kleinerer oder größerer Hilfe des Vaters versucht, sich durchzusetzen, steht jene andere, die mit ihrem Verdienst den Eltern hilft, überall einspringt, verzichtet. Ruhrende Tragödien und Komödien spielen sich heutzutage in Familien ab, in denen die Liebe herrscht. Die Hausdöchter aber mit ihren einsigen Aufgaben ist ein Beruf für sich geworden. Immer öfter werden in den Familien junge Damen als „meine Hausdöchter“ vorgestellt, man sucht sie durch Anzeigen, man bildet sie aus, sie finden ihre Lebensmöglichkeiten nicht mehr im elterlichen Heim, sondern bei Fremden. Ihre Befugnisse umfaßt ihr Name: sie gehen der Hausfrau, die meistens noch kleine oder schon verheiratete Tochter hat, zur Hand wie eine erwachsene Tochter. Sie schmücken den Tisch, bereiten Kaffee oder Tee, bringen die Kinder zu Bett, sorgen für Befragen. Es scheint, daß das Leben immer den Tisch für seine Kinder deckt, in verworrenen Zeiten die Dinge zurückdrückt. Hier ist ein altes Ideal zum Beruf geworden. Dagegen ist nichts einzuwenden. Im Gegenteil, auch hier rückt die Zeit mit freundlicher Hand viel Jugend auf ihren richtigen Platz, Jugend, die ihren eigenen Anlagen nach sich betätigen kann und im Grunde viel glücklicher ist als die unzähligen Sekretärinnen. Denn diese Hausdöchter gehören wirklich zur Familie, teilen die spärlichen Freuden der Zeit und werden gut gehalten, wenn sie tüchtig sind.

Ja, vielleicht gewährt man so einer fremden Hausdöchter viel, was der zugehörigen so oft verweigert wurde. Es ist nicht schön, aber sehr menschlich, daß die meisten Menschen ihrem Temperament in der Familie am wenigsten Flügel anlegen. Es macht das den Höherstehenden nicht viel Ehre — denn wo sollten wir in den Stürmen der Zeit eine ganz sichere Ruhestätte finden, wenn nicht im eigenen Heim? Hier ist Bindung, Asyl im alten, schönen Sinne. Als der Hausdöchter im Elternhause so oft ihr Menschenrecht nicht gegeben wurde, waren wir ein gesundes, blühendes Volk. Heute sind wir zermüht, nervös, oft ohne Zukunft. Der Begriff „Heim“ ist für viele fast eine Sage geworden. Wo soll eine Stätte noch bestehen, im alten Sinne, da mußte der Einfluß der ganzen sittlichen Kraft gebraucht werden, um ihren Namen zu verdienen. Gerade heute kann die Hausdöchter Ideal und Wirklichkeit verbinden. Das Gespenst des Alters schreit ja die Frau nicht mehr, die es lange gelernt hat, daß der Born der Arbeit quillt, aus dem das Gefühl der Nützlichkeit strömt, das ein junges Herz macht. Hausdöchter sein ist heute wieder ein Ehrenittel.

MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 8.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

„Heilit“

das Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Hexen schuß, Gliederschmerzen, Steifheit usw. Aerztlich empfohlen! Viele Anerkennungen! Zu haben in d. Apotheken. Alle Anzeigen haben besten Erfolg im „Grabe. Volksfreund“.



3 zur Ausführung aller vorkommenden Reparaturen in Schuhwaren bei guter, sachmännlicher Bedienung, empfiehlt sich der Unterzeichnete und bittet hiermit um gütige Unterfertigung
Paul Groh, Pöhlitz, Sa.,
Stollberger Straße 443 I.

Chauffeur,
(gel. Schlosser)
für 3to. Vomaglastwagen stellen sofort ein
Elemeus Becker Söhne, Aue, Sa.,
Wasserstraße 16/18.

Suche für meine kleine Landwirtschaft für sofort einen älteren, möglichen
alleinstehend. Mann oder kräftig. Burden
von 14—16 Jahren. **Nach. Otto, Scheibenberg.**
5 bis 6 Stanznerinnen
für leichte Stanzarbeiten stellt sofort ein
Paul Ficker, Pöhlitz, Talstraße.

2-3 Arbeitsmädchen
suchen
Böhm & Flechsig, Schneeberg.

Wir suchen
Verbindung mit größerem Werk oder Großhändler und
laufend Lohnarbeit in Messing
etc. (Wührbecher usw. Messingartikel für die Elektro-Industrie).
Angebote erb. unt. N. 1740 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Einige tüchtige
Maurer
sucht
Ernst Strobell, Oberschlema, Auerstr.

Gebülde
Bäcklerinnen
sucht
Adolf Michaels, Schneeberg.

Jüngerer
Wirtschafts-
gehilfe
lofort gesucht.
Schneberg.
Badergasse 114.
Schneider-
Gehilfen
sucht
S. Meinig,
Neustädtel, Markt

Nach kurzem, mit größter Geduld ertragenem Leiden erlöste am Oster-
sonnabend mittag 1/2 1 Uhr ein sanfter Tod aus einem arbeitsreichen, schaffensfrohen
Leben meinen über alles geliebten, herzensguten Gatten, den treusorgenden Vater
seines einzigen Sohnes, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager,
Onkel und Enkel,
Herrn Spitzenfabrikant
Alban Max Martin
im 28. Lebensjahre.
In unsagbarem Schmerz
Martha Martin geb. Müller
nebst Söhnchen **Manfred**
und allen Hinterbliebenen.
Pöhlitz, den 23. April 1924.
Die Beisegung erfolgte Dienstag, den 22. April, nachm. 1/3 Uhr.
Diese Anzeige konnte infolge eingetretener Feiertage erst am heutigen
Tage erscheinen.
Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten Gatten sage ich gleich-
zeitig allen Verwandten und Bekannten, welche mir durch liebe Teilnahme die
Schmerzen gelindert haben, vielen Dank. Aufrichtigsten Dank Herrn Pfarrer Thonig
für seine warmen, trostreichen Worte. Herzlichen Dank dem Männergesangsverein
für die rührende Teilnahme durch den Gesang am Grabe. Herzlichen Dank auch dem
Militärverein für die letzte erwiesene Ehre, sowie herzlichen Dank dem Turnverein.

Ein treues Mutterherz hat aufgeben zu schlagen.
Nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
verchied Dienstagabend 1/2 7 Uhr laut in dem Herrn meine liebe
Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und
Urgroßmutter und Tante
Frau
Wilhelmine Christiane Albert
geb. Wappler
in ihrem 81. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Christian Albert nebst Kindern
und allen Angehörigen.
Pöhlitz, Steinweg 346, den 23. April 1924.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Freitag mittag
1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für all' die wertvollen Geschenke und
Glückwünsche, die uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
zuteil wurden, sagen wir hiermit Allen
unsern herzlichsten Dank.
Schriftseher Gustav Unger u. Frau.
Schneeberg, den 22. April 1924.

WISAPOL
Alle
Gummwaren
Krankengänge-
Artikel
kennen Sie durch
den bei
Bestellungen
Ansprüche
und
Bedienung

Wir danken hierdurch allen herzlich für
die uns bei der Konfirmation unseres Sohnes
Paul
in so reichem Maße zu teil gewordenen
Glückwünsche und Geschenke.
Paul Unger und Frau
Obst- u. Kartoffelhandlung.
Aue, Ostern 1924.

Verloren
wurde am 1. Feiertag
von **Wilsdorf** bis
Rafschau ein **Hemd**
mit gold. Uhr. Name:
Anna Schürich ein-
graviert. Der Finder
wird gebeten, die Gegen-
stände gegen gute Be-
lohnung abzugeben im
Geschäft von
Emil Meuser, Rafschau.